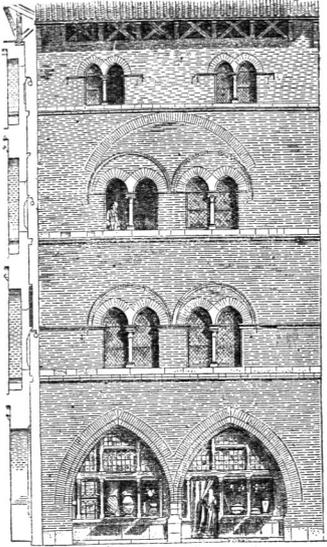


von denen auf die Frontlänge des Hauses (10 m) drei spitzbogige Stellungen mit viereckigen Pfeilern treffen. Im I. und II. Obergeschofs steht je eine Fenstergalerie von 8 spitzbogigen Oeffnungen, die wechselweise durch Pfeiler und Säulen getrennt sind, eine Palas-Architektur, das Ganze wie ein Stück der Front eines großen Gebäudes erscheinend, die das Motiv, etwa mit anderen wechselnd, mehrmals wiederholte.

Fig. 23.



Haus zu Cauffade 49).

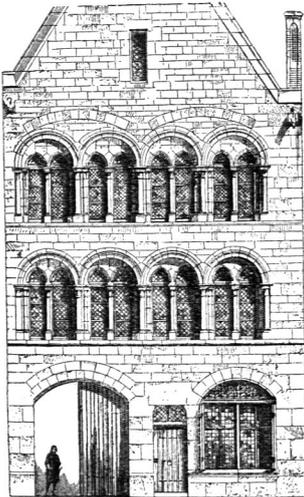
Aehnlich italienisch ist ein Haus von Cauffade (ebenfalls Tarn-et-Garonne), von welchem wir in Fig. 23 die 8,5 m lange hohe Fronte nach *Viollet-le-Duc* 49) mit feiner Bemerkung wiedergeben, daß das Erdgeschofs und das I. Obergeschofs im späteren Mittelalter umgebaut und hier nach feiner Restauration veröffentlicht sind. Obwohl er unten den Verkaufsladen eines Handwerkers annimmt, können wir doch nicht denken, daß das Haus, welches in jedem Stockwerke einen großen, nahezu quadratischen Saal und ein kleineres Zimmer, im III. Obergeschofs 3 Zimmer neben der Treppe enthält, ein Handwerkerhaus ist, so demokratisch auch die Verfassung der kleinen Stadt gewesen sein mag.

Ganz anders im Charakter tritt uns ein Haus entgegen, welches in Amiens in der Strafe St. Martin steht, bei welchem allerdings, wie bei so vielen deut-

47-
Haus
zu Amiens.

schen Baudenkmalen, das Erdgeschofs ebenfalls verändert ist. Wir geben in Fig. 24 das Haus wieder 50); ob aber *Viollet-le-Duc's* Restauration dieses Erdgeschoffes richtig

Fig. 24.



Haus zu Amiens 50).

ist? Das Haus kehrt den Giebel nach der Strafe, hat im I. und II. Obergeschofs je 4 dicht an einander geschobene Doppelfenster mit reizender Säulen-Architektur, wie sie ganz ähnlich, vielleicht unter dem Einfluß des Hauses zu Amiens, entstanden, sich an deutschen Häusern zu Trier und anderwärts findet. Der nach der Strafe gekehrte Giebel erinnert ebenfalls an deutsche Weise. Solcher Häuser finden sich manche auch in anderen französischen Städten, so in Beauvais und Soissons. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser Typus mit jenem der Cölner Häuser zusammenhängt und gewiß auch wie jene nicht gerade für kleinbürgerliche Verhältnisse berechnet ist. Wie kleinbürgerliche Verhältnisse in Frankreich in Bezug auf die Wohnräume aussehen, können wir nicht aus einem Hause erkennen, das solch reiche, also auch theuere Fenster-Architektur und solche Masse hat, die bei uns eben den reichen Mann anzeigen. Wenn sein Haus aus Montréal viel-

leicht auch in der Architektur nicht ganz richtig restaurirt dargestellt ist, so ist es doch das einzige, welches den Massen nach zu kleinbürgerlichen Verhältnissen paßt.

49) Nach ebendaf., S. 235, Fig. 10.

50) Nach ebendaf., S. 234, Fig. 9bis.